



Gemeinde aktuell

F R I E D E N S K I R C H E
C H A R L O T T E N B U R G

Dezember 2020



**Teilt euer Brot mit den Hungrigen, nehmt
Obdachlose bei euch auf, und wenn ihr einem
begegnet, der in Lumpen herumläuft, gebt ihm
Kleider! Helft, wo ihr könnt, und verschließt eure
Augen nicht vor den Nöten eurer Mitmenschen!**

Jesaja 58,7

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Berlin-Charlottenburg K.d.ö.R.
Bismarckstraße 40 • 10627 Berlin

Teilt euer Brot mit den Hungrigen, nehmt Obdachlose bei euch auf, und wenn ihr einem begegnet, der in Lumpen herumläuft, gebt ihm Kleider! Helft, wo ihr könnt, und verschließt eure Augen nicht vor den Nöten eurer Mitmenschen!

Jesaja 58,7

Liebe Leserinnen und Leser von Gemeinde aktuell!

Der Vers für den Monat Dezember scheint eine Bedingung zu sein. Beim Lesen der umliegenden Verse wird es deutlicher: Viele „Wenn-dann-Formulierungen“. **Wenn** Hungernde satt werden, Obdachlose aufgenommen werden oder Kleider geteilt werden und man sich den Nöten der Mitmenschen öffnet, dann lässt Gott das Leben gelingen: *„dann wird mein Licht eure Dunkelheit vertreiben wie die Morgensonne,...“* (Vers 8). Der Schreiber lässt Gott sagen: *„Wenn ihr dann zu mir ruft, werde ich euch antworten. Wenn ihr um Hilfe schreit, werde ich sagen: ›Ja, hier bin ich.‹ Beseitigt jede Art von Unterdrückung! Hört auf, verächtlich mit dem Finger auf andere zu zeigen, macht Schluss mit aller Verleumdung! Nehmt euch der Hungernden an und gebt ihnen zu essen, versorgt die Notleidenden mit*

allem Nötigen!“ (Verse 9-10a) Und wieder wird dann der Himmel auf Erden versprochen: *„dann wird mein Licht eure Finsternis durchbrechen. Die Nacht um euch her wird zum hellen Tag.“* (Vers 10b)

Wer wünscht sich das nicht: den Himmel auf Erden!? Glück in der Liebe, Erfolg im Beruf und vor allem Gesundheit. Gerade bei den Abschnittswechseln unseres Lebens müssen wir es bekräftigen, ja feiern: Hochzeiten, schmerzhaft Abschiede, gewagte Vorhaben wie vielleicht ein Wohnortwechsel oder der Eintritt in das Berufs- bzw. Ruhestandsleben.

Die Adressaten unseres Wochenverses erhoffen sich Gottes Hilfe zum Lebensglück – „Gottes Segen“ nannten sie und nennen wir es. Vor 2.500 Jahren überbringt der Prophet Jesaja dann die Antwort Gottes. *„Wenn ihr um Hilfe schreit (Vers 8) ... wird man sie nennen: ›das Volk, das die Lücken in den Mauern schließt‹ und ›Volk, das die Straßen wieder bewohnbar macht.“* (Vers 12) Wow, Gott verspricht der Lückenfüller, der Wegeausbesserer und der Wiederhersteller zu sein. Gottes Segen verbindet sich mit menschlichen Anstrengungen und gibt Kraft zu den Aufgaben des Lebens.

Andacht

Der Segen Gottes ist an Bedingungen geknüpft?

„Wenn – dann“, diese Sprüche sind mir nicht nur aus meiner Kindheit und meinen eigenen Erziehungsversuchen bekannt: „*Erst wenn du das Zimmer aufräumst, dann kannst du spielen.*“ „*Erst wenn der Teller leer ist, dann ...*“ Heute setze ich mir selbst die Regeln: „*Erst die Arbeit, dann das Vergnügen*“, eben „*First work, then play*“. Immer wieder „Wenn – dann“.

Persönlich lebe ich ganz gut mit dieser Regel. Ich entscheide, was mir wichtig ist, gestalte meinen Arbeitstag und kann mich daran orientieren. Je schwerer mir die Arbeit fällt, desto mehr verdiene ich mir eine schöne Belohnung. Ähnlich erleben es Kleingärtner/-innen: Zum richtigen Zeitpunkt die verdreckte Erde in die Hand und säen. **Wenn** das geschehen ist, **dann** wird zu späterer Zeit geerntet oder die Freude an den schönen Blumen kann erlebt werden.

„*Wir plagen uns, aber ...! (Vers 3)*“ Es funktioniert nicht immer so!

Nicht alles, was ich aussäe, blüht aber auf. Nach der Arbeit kommt nicht immer das Vergnügen. Ich rackere mich ab und der ersehnte Erfolg stellt sich gar nicht ein. Viel schlimmer ist es, wenn jemand

anderes die Lorbeeren meines Engagements erntet! Nichtsdestotrotz, „Wenn – Dann“-Sätze suggerieren mir eine Art Gerechtigkeit. Vielleicht haben manche Friedenskirchler ähnliche Hoffnungen gehabt und ihr „Opfer“ gebracht: Wir geben (schweren Herzens) Liebgewordenes in der Gemeinde auf und dann wird es wieder (wie früher). Vielleicht denken manche, es kam anders, als man hoffte.

Wenn ja, dann geht es ihnen wie dem Volk Israel, als es aus dem babylonischen Exil zurück in die Heimat kam. Die angekündigte „Herrlichkeit Gottes“ zeigte sich nämlich nicht. Die aus und durch den Glauben an Gott genährten Hoffnungen erfüllten sich nicht. Konkret war das sichtbar, dass sich Aufschwung und Wachstum nicht – automatisch – einstellten. Die Stadtmauern Jerusalems lagen immer noch in Trümmern, die Straßen waren weiterhin mühsam zu passieren.

So sieht Gottes Segen aus, frag(t)en sie sich? Das kann nicht sein!

Logischerweise reagierte Israel, wie eben religiöse Menschen öfter reagieren: Wir glauben nicht richtig genug. Wir müssen also noch mehr

Andacht

(richtig) Beten, geistlichere Gottesdienste feiern, noch mehr persönliche Zeit „für Gott“ einsetzen.

Der Prophet nennt diese religiöse „On-the-top-Verzichtsübungen („Fasten“)" Heuchelei. Auf der einen Seite zwar beten, aber auf der anderen Seite sich nicht wirklich für seine Mitmenschen interessieren. *„Denkt ihr, mir einen Gefallen zu tun, wenn ihr bloß auf Essen und Trinken verzichtet, den Kopf hängen lasst?“ (Vers 5)?*

Dem „wenn“ geht das „dann“ voraus!

Das „Wenn – Dann“-Prinzip ist bei Gott aber andersherum. Eben nicht als eine extra Handlung im Vorfeld oder ein aufopferungsvoller religiöser Akt. Kein psychischer Kraftakt, mit der Hoffnung auf eine göttliche Gegenleistung. „Ebenbilder Gottes“ sollen stimmig sein, eben als „Ebenbild“ dem menschlichen Gott entsprechen. Menschen sollen so „selbstverständlich“ Mensch wie Gott sein: Mensch werden, menschlich sein.

Gottes Segen, Gott unter uns, passt dann zu uns Menschen, wenn Menschen ganz selbstverständlich und gewöhnlich Mensch sind. Der Deckel passt nur zum Topf! Was nützt der Deckel ohne diesen? Was

nützt der Segen ohne menschlichen Mensch? Der Schöpfergott hat eine ganz bestimmte Vorstellung vom gewöhnlichen Menschen. Nämlich: mit Menschen zu leben. Also Verantwortung für Mitmenschen zu übernehmen. Dazu gehört die Solidarität: *„Sorge dich um deine Mitmenschen, lass dich anrühren von ihrem Schicksal. ... Lass ‚den Hungrigen dein Herz finden‘ und brich ihm dein Brot!“* Dann passt Gott. Dann ist er da.

Wenn wir gemeinsam Gottesdienste feiern, dann erinnern wir nicht nur, sondern wir feiern – ob digital oder leibhaftig – , dass wir uns nicht selbst geben. Wir sind Empfangende. Empfangende sind wir bei der Ernte, der Freundschaft, der Bildung oder der Liebe. Aber nicht nur dort, sondern unser Leben und unser Gottvertrauen empfangen wir von Gott. Dieses Beschenktwerden ist nicht mit einer „Vorleistung“ oder einem „unmenschlichen Opfer“ herstellbar. *„Wir plagen uns, aber du scheinst es nicht einmal zu merken!“ (Vers 3)*

Beim nun ausgehenden Jahresthema „Vielfalt.leben“ haben wir das deutlich machen wollen: Es entsprach bereits „früher“ nicht der inneren Selbstverständlichkeit, es war unmenschlich, dass Christen auf die

Andacht

berauschende Freude beim Tanzen verzichtet haben. Es war unmenschlich, sich zu verbiegen und gegen die eigene erlebte Selbstverständlichkeit zu stellen, indem man(n und frau) sich nicht über den beruflichen Erfolg der Frauen freute und sie in ihren Begabungen beschränkte (im Beruf oder in den Kirchen). Genau sowenig hat Gott Gefallen daran, dass man sich emotional abplagt und die innere Freude verweigert, wenn sich zwei – gleichgeschlechtliche oder geschiedene – Menschen lieben und darin Gottes Segen feiern!

Wenn uns das vorausgehende „dann“ bewusst wird, dann verändert sich unser Blick auf die Welt. Ich nehme *als Mensch* die Welt wahr. Dankbar suche ich als Empfangender meine Aufgabe darin. Meine Aufgabe ist dann kein Verzicht, sondern ich teile. Ein Teilen, dass alle daran Beteiligten reicher macht,

Anzeige

denn Gottes Segen und Gegenwart wird spürbar. Ich teile von dem, worin ich mich und die zu mir gehören gesegnet weiß. Dadurch können andere Menschen satt werden, an Leib und Seele. Dadurch werde ich satt, auch an meiner Seele. Denn ich begegne dabei Jesus. Im Matthäus-Evangelium greift Jesus die alte Verheißung des Jesaja an Israel auf und reiht uns „Heiden“ darin ein, wenn er sagt: *„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder für eine meiner geringsten Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan!“* (Mt 25,40)

Euer Pastor *Hendrik Kissel*

monument-grabmale



STEINMETZMEISTER ARNE UND HANS-PETER SCHENKE

Neuanfertigung und Aufarbeitung von Grabmalen, eigene Steinsägerei und -schleiferei

Fürstenbrunner Weg 69, 14059 Berlin-Charlottenburg
(am Eingang Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirchhof), Tel. 302 27 82

Wir betreuen auch die Kunden der ehemaligen Firmen Rüdinger - Stanelle - Völkel

Ausblick

Abendandachten vor dem Stall

Im Dezember beginnen wir eine Abendandachtsreihe. Es wird Musik, Gebete, eine Lesung, Segen und eine kurze Ansprache beinhalten. Musikalisch wird diese Reihe hauptsächlich Dimitar Dimitrov begleiten.

Wir starten mit den Terminen 3.12./10.12. und 17.12.2020 eine Andachtsreihe und setzen sie ab dem 7.1.2021 *endlos* weiter fort. Die Uhrzeit 18 Uhr ist ein erster Versuch. Wer sich auf den Weg macht: Vorher erfragen, ob wir die Zeit gegebenenfalls etwas verändert haben.

Dimitar Dimitrov

Wer spielt so sanft auf der Orgel?
Es ist Dimitar Dimitrov aus Bulgarien!

Wir lernten Dimitar durch ein Stipendium der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische-Oberlausitz kennen. Diese fragte bereits vor Jahren für einen ihrer Stipendiaten an, ob er auf unserer Orgel üben dürfe. Wir stimmten zu und stellten fest, er ist ein Baptistaus Bulgarien. In der Zwischenzeit hat er Musik in Polen studiert, uns immer wieder über Facebook

miterlebt und ist seit Oktober zum Studium hier in Berlin. Er sucht dringend ein Zimmer in Berlin. Übergangsweise wohnt er bei uns.

„Neuere“ (Lobpreis-)Lieder übt er mit Menschen bis Anfang 20 Jahre ein.

Erste Probe-Termine werden am 29.11. im Anschluss an den Gottesdienst; am Samstag-nachmittag, dem 5.12. und im Gottesdienst am 6.12.2020 sein. Wer Interesse hat und mitsingen will, melde sich bei ihm. Ziel ist es, dass in möglichst vielen Gottesdiensten einige neuere Lieder vorkommen. Ein Schlagzeug steht bereits bereit. Gott muss uns nur noch den Drummer senden!

Dimitar.Dimitrov@die-friedenskirche.de

Neues aus „Digitalien“

Auch als Gemeinde haben wir uns in den letzten Monaten verstärkt mit den unterschiedlichen digitalen Medien beschäftigt. Je nachdem wie weit wir als Einzelpersonen mit den einzelnen Medien vertraut sind oder auch nicht, reagieren wir auf dieses Themenfeld eher gelangweilt oder gereizt. Gelangweilt, weil eh schon bekannt oder möglicherweise gereizt, weil man gar nicht weiß, worüber eigentlich geredet wird.

Ausblick

Man ist versucht, aus der vorgenannten Darstellung eine Generationenfrage zu machen – Alt gegen Jung. Wenn wir uns ernst nehmen, ist diese Darstellung falsch oder zumindest nicht so schwarz-weiß wie wir uns das gemeinhin denken. Je nach persönlicher Einstellung, Erfahrung oder Ausstattung geht dieses Thema quer durch die Generationen und lässt sich nicht alleine auf eine Frage des Alters reduzieren.

Wenn wir uns als Gemeinde gerade in diesen besonderen Zeiten in und um Corona mit den digitalen Möglichkeiten beschäftigen, hat dies mit der Erreichbarkeit über die Anwesenheit vor Ort hinaus zu tun: für uns selbst als Gemeinde aber auch für Andere – und wir werden erreicht von außen. Übertragungen während unseres Glaubenskurses Spur08 und auch von Gottesdiensten werden gesehen und eröffnen Möglichkeiten. Das haben wir bereits im ersten Halbjahr während der coronabedingten Einschränkungen gemerkt und leider merken wir auch, dass es offensichtlich aus heutiger Sicht mindestens während des Novembers wieder erforderlich ist.

Dies ist der Blick auf uns als Gemeinde. Viele sind auch privat

„fromm unterwegs“ – BibelTV oder ERF sind mittlerweile etablierte Anbieter, die eine geistliche Versorgung bieten. Die Losungen gibt es als App und ergänzen/ ersetzen möglicherweise das vertraute blaue Lösungsbuch: wer weiß. Ich möchte auf einige weitere Angebote hinweisen, die ich persönlich sehr schön finde und entsprechend empfehlen will.

Die Verortung der persönlichen geistlichen Begegnung mit Gott ist unterschiedlich ausgeprägt: das Lesen des gerade erwähnten Lösungsbuches als Tagesbeginn ist eine Möglichkeit. Es gibt eine sehr schöne App namens „XRCS“ die die Möglichkeiten, Glauben in den Alltag zu integrieren, noch etwas anders darstellt. Entwickelt auf Anregung der Landeskirche Hannover eröffnet sie Möglichkeiten, zu individuell festzulegenden Tageszeiten und Längen geistliche Gedanken zu reflektieren. Es gibt kleine Exerzitenwege oder das sogenannte „Wertvollwort“ des Tages – unaufgeregt aber sehr schön graphisch aufbereitet werden einzelne Bibeltexte in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt und durch einen modernen Text mit Impulsen zum Weiterdenken ergänzt. Diese App ist in den jeweiligen App-

Ausblick

Stores der jeweiligen Systemanbieter (iOS bzw. Android) erhältlich oder aber auch als Website unter <https://xrcs.de>.

Wer für sich entscheidet, dass er lieber die Quelle selbst liest und nicht die Auslegung dazu, dem empfehle ich die Website www.bibleserver.com – meines Erachtens die beste Website für die Bibel selbst. Hier gibt es Möglichkeiten, die unterschiedlichsten Bibelübersetzungen zu lesen, diese dann auch zum Vergleich nebeneinander zu stellen. Ebenso sind Stichwortsuchen und das Ablegen von Notizen möglich – hierzu muss man sich als Nutzer anmelden, alle übrigen Funktionen sind frei zugänglich.

Für diejenigen, die die Coronamonate genutzt haben, alles das zu lesen, was ihnen in die Hände kommt, und nun des Lesens überdrüssig sind, gibt es noch das Hören. Es gibt die sogenannten Podcasts – kleinere und größere sozusagen „radioartige“ Beiträge, denen man gut zuhören kann. Ein besonders schöner aus dem Bereich der frommen Beiträge trägt den beziehungsreichen Titel „Unter Pfarrerstöchtern“. Zwei Schwestern (und eben Pfarrerstöchter), die eine Theologin, die andere Journalistin, behandeln unterschiedliche

theologische Themen. Verantwortet von „Die Zeit“ sind die Folgen erreichbar unter <https://www.zeit.de/serie/unter-pfarrerstoechtern>. Reinhören lohnt sich!

Werfen wir abschließend noch mal einen Blick auf uns als Gemeinde: das wir unsere Veranstaltungen auf Facebook übertragen und nachbearbeitet auch auf YouTube erreichbar sind sollte sich herumgesprochen haben. Videos auf Facebook sind erreichbar unter <https://www.facebook.com/watch/FriedenskircheBerlinCharlottenburg/>, die auf YouTube unter [youtube](https://www.youtube.com/watch?v=...) (wer in der Papiausgabe von Gemeinde aktuell nicht direkt darauf zugreifen kann: einfach bei YouTube nach „Friedenskirche Charlottenburg“) suchen.

Ich will nicht schließen, ohne auch auf die Möglichkeiten der finanziellen Teilhabe zugunsten der Gemeinde hinzuweisen. Über den Spendenbutton, der sich direkt auf der Startseite unserer Homepage befindet, haben wir schon berichtet. Hier landet man auf https://die-friedenskirche.de/mitmachen#spende_n und von da aus geht es mit unterschiedlichen Zahlungsmöglichkeiten weiter. Im

Gottesdienstraum bieten wir die Möglichkeit zur digitalen Kollekte über ein Kartenzahlungsterminal des Anbieters SumUp an. Ich gebe zu, dass die technische Möglichkeit derzeit noch etwas erschwert ist, da man momentan für die Nutzung noch die entsprechende App des Anbieters auf dem Handy installiert haben muss, um es nutzen zu können. Wer Interesse daran hat, dem kann ich es aber gerne mal in der Funktion zeigen. Wir werden hier perspektivisch eine verbesserte Lösung anbieten – hier wie an anderen Stellen auch sind wir in diesen Monaten einfach beim Ausprobieren!

PS: der Leser der analogen Ausgabe von Gemeinde aktuell möge die vielen Links im Text verzeihen – der Leser von Gemeinde aktuell in digitaler Form allerdings kann damit auch direkt auf die entsprechende Internetseite des jeweiligen Anbieters gelangen!

F. Spielmann

Ein kleiner Einblick in die Optik von XRCS: mehr von den wundervollen Wertvollworten findest du in der App XRCS! Dazu gibt es als Bonus frische Inspirationen von Eva Jung, Marco Michalzik und Hanna Buiting!

Rettet die Botanik!

Brainstorming der Bibelgärten-Aktiven

Aufgrund der Covid19-Pandemie konnten der Ostergarten und der Weihnachtsgarten nicht durchgeführt werden. Nach den geltenden Hygieneschutzregeln ist eine Durchführung unmöglich. Selbst wenn es möglich wäre, denken wir, dass die Schulen und Eltern wenig Vertrauen in ein solches Experiment aufbringen würden.

Also hat sich eine Gruppe, zusammengesetzt aus ehemaligen Auszubildenden, Bundesfreiwilligen, Mitwirkenden, Bufdis und Vertretern der Gemeindeleitung bei einem Zoom-Meeting dazu ausgetauscht. Die Frage war, was müssten wir ändern, damit es möglich ist. Uns war von Anfang an klar, wir werden auf Liebgewordenes verzichten müssen. Außerdem bewegte uns eine zweite Frage, welche aus dem Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit aufgekommen ist: Wir kann der Garten noch mehr für Erwachsene ansprechend wirken? Ziel sollte es sein, dass der Garten im gleichen Maße Erwachsene wie Schulklassen anspricht. Das Treffen findet am 24.11.2020 – nach Redaktionsschluss von Gemeinde aktuell – statt. Ergebnisse werden in der kommenden Ausgabe vorgestellt.

Rückblick

Neues aus dem Spielhaus

Zum Ende des Jahres 2020 ist es meiner Meinung nach doch mal angebracht, euch die neuen Mitarbeiter in unserem Spielhaus-Team vorzustellen. Bereits seit Mitte Juli bereichert uns Leone, den einige vielleicht noch aus seiner Bufdi-Zeit und seinem Einsatz im Streetwork-Projekt in der Friedenskirche kennen. Im September starteten dann unsere ersten zwei neuen Bufdis Marie und Martha, die seit November noch durch Lena verstärkt werden. Außer Leone kommen alle von außerhalb und sind für ihren Einsatz nach Berlin gezogen. Wobei Leone ja auch kein gebürtiger Berliner ist, allerdings schon länger hier lebt. Im Folgenden dürft ihr also die Antworten auf die jeweils vier gestellten Fragen genießen.

Interview Leone



1. Was begeistert dich an Deiner Arbeit im Spielhaus?

Im Laufe der Zeit habe ich schon viele Jobs ausgeübt, viele Arbeitsfacetten kennengelernt und neben vielen positiven auch reichlich negative Erfahrungen in der Welt der Arbeit gemacht. Die Arbeit im Spielhaus ist für mich weit mehr als eine Festanstellung an irgendeinem Arbeitsplatz. Denn die Arbeit im Spielhaus ist mein Berufseinstieg. Ich arbeite das erste Mal unbefristet und auf Vollzeit. So eine Beschäftigung bringt viel Veränderung mit sich, doch ich könnte mir keinen besseren Ort vorstellen mit dem sich mein Alltag verändert. Ich fühle mich von allen Seiten, von Kindern, Eltern und Mitarbeiter*innen respektiert und geschätzt. Vor sechs Monaten saß ich noch in der Schule und habe theoretischen und pädagogischen Input aufgesaugt und heute kann ich diesen Input in meine Arbeit einfließen lassen und mich ausprobieren. Und das kann ich machen, ohne großen Druck zu verspüren. Meine eigene Meinung, Kreativität, Ausdauer und Empathie wird täglich abverlangt und ich kann meine persönliche Entwicklung förmlich miterleben. Besonders an der Arbeit finde ich, dass sich unser Team gegenseitig sehr gut ergänzt und jeder und jede seine/ ihre

Rückblick

Stärken und Interessen mit einfließen lassen kann. Meine eigenen Schwächen werden ausbalanciert und ich habe trotzdem Platz diese zu verbessern. Das Team wie auch die Kinder sind divers und vielfältig was ich sehr schätze und förderlich finde. Doch vor allem schätze ich die Tatsache, wie bereits erwähnt, seine eigenen Interessen und Ansatzpunkte in die Arbeit einfließen lassen zu können.

2. Welche Projekte finden wir auf Deiner Agenda?

Ich widme mich seit den Sommerferien dem Projekt „Spielhaus-Rap“, welches sich aus Aufnahmen eines Liedes und dem Drehen eines Musikvideos zusammensetzt. (Anmerkung der Spielhausleitung: die Texte und der Beat wurden gemeinsam mit den Kindern geschrieben und ausgesucht.) Damit treffe ich den Zeitgeist der meisten Kinder. Purer Spaß und Lernstätte für die Kinder und mich. Vielseitige Entwicklungsbereiche werden hierbei gefördert und am Ende können die Kinder ihr Werk sehen und hören, worauf sie mit Sicherheit sehr stolz sein werden. Ein weiteres Projekt für mich wird im Bereich der Bewegung und Sport sein, weil ich hierfür sehr viel Potenzial sowie Bedarf sehe und

weiß wie viel Sport zu einer gesunden Entwicklung beitragen kann. Aus persönlichen Beweggründen und gesellschaftlicher Aktualität möchte ich ein interaktives Projekt zum Thema Rassismus planen und durchführen. Wie genau es aussieht weiß ich noch nicht, doch bin ich hochmotiviert, aktiv zu werden.

3. Verrate uns doch bitte einen Deiner Lieblingsorte in Berlin ... Warum ist er das?

Ich habe mindestens fünf. Müsste ich mich festlegen wäre es wohl die selbsternannte „Brücke 7“, offiziell Siemenssteg genannt. Ein Ort, den ich vor fünf Jahren entdeckt habe und an den ich immer wieder zurückkomme. Zwischenzeitig war das ein Treffpunkt für meinen gesamten Freundeskreis, doch ich komme auch gerne mal alleine her, um meine Beine und Seele baumeln zu lassen und auf die Spree zu schauen. Eine Brücke, die Charlottenburg und Moabit verbindet und die für mich zu den schönsten Brücken Berlins gehört. Schlendert man nachts über die Brücke hat man das Gefühl in einer anderen Zeit zu sein. Kommt man tagsüber vorbei, kann man die Ruhe auf dem Vorsprung der Brücke genießen.

Rückblick

4. Was ist Deine Lieblings-Eissorte?

Früher Zitrone, das ist mir heute aber viel zu wild. Wenn ich mal Kugeleis esse, dann auf jeden Fall Joghurt.

Interview Marie



1. Wenn Du das Leben in Deiner Heimat Neuss mit dem hier in Berlin vergleichst – was sind für Dich die entscheidenden Unterschiede?

Hier ist alles viel größer und so vielfältig (man hat einfach so viele Möglichkeiten), zuhause hab ich meine Familie, meine Tiere und Freunde. Und hier gibt es so viel was man noch nicht gesehen hat, in meinem Dorf kenn ich jede Ecke schon auswendig.

2. Was ist Deine Lieblingstätigkeit im Spielhaus?

Da ich oft am Tor sitze, finde ich es immer cool, wenn die Kinder vorne bleiben und mit mir quatschen, wir Stadt-Land-Gewässer oder Karten spielen, wenn am Anfang noch wenige Kinder da sind.

3. In welcher Weise kann diese Zeit hier für Dich wichtig für Deine Zukunft werden?

Ich denke, ich lerne hier noch mal besser den Umgang mit Kindern und mich durchsetzen zu können, aber auch das selbstständige Leben. Ich denke, ich werde mich hier noch mal ein Stück weiter entwickeln. Und das Arbeiten im Team, weil ich bis jetzt eher Einzelarbeit bevorzugt habe, aber ich merke, dass im Team arbeiten viel cooler ist.

4. Welchen Ohrwurm hattest Du als letztes?

Naslin und ich singen oft Savage Love von Jason Derulo und dann fängt eine an und die andere steigt ein. Es ist immer so lustig, weil sie irgendwelche selbsterfundenen englischen Wörter singt, weil sie den Text nicht ganz kann, dafür hat sie aber die Melodie drauf.

Rückblick

Interview Martha



1. Welcher Moment im Spielhaus war für Dich bisher der schönste?

Da gibt es so viele, dass es mir schwer fällt, mich für einen zu entscheiden. Aber einer von ihnen war definitiv bei der Kostümvorstellung der Kinder auf der Halloweenparty und als sie alle angefangen haben zu tanzen.

2. Kannst Du Dir vorstellen, für länger in Berlin zu leben? Warum/ warum nicht?

Ja, tatsächlich schon. Die Vielfältigkeit gefällt mir unglaublich gut hier in Berlin. So viele verschiedene Kulturen, Menschen, Orte. Man hat die Freiheit und Möglichkeit, sich in dem gegebenen Umfeld auszuprobieren und Neues zu entdecken. Außerdem findet man an jeder Ecke gutes und günstiges Essen und Kaffee.

3. Wie siehst Du Dein Leben in zehn Jahren?

Ich wünsche mir, dass ich bis dahin viel Neues erleben und lernen durfte durch das Kennenlernen anderer Kulturen und neuer Orte, andere Menschen, eigene Erfahrungen. Außerdem wünsche ich mir, dass ich erfüllt und glücklich bin mit dem, was ich tue, wo ich bin und was ich habe.

4. Was bevorzugst Du: Urlaub am Meer oder in den Bergen?

Ich bevorzuge den Urlaub in den Bergen. Eins meiner Lieblingsurlaubsziele ist tatsächlich Norwegen. Es ist so cool, neue Pfade zu entdecken und einfach mal die Natur zu genießen. Sie ist so unfassbar schön. Außerdem ist es ein megaschönes Gefühl von oben runterzuschauen und einen gigantischen Ausblick auf das zu haben, was um einen herum liegt.

Interview Lena



Rückblick

1. Welche Argumente waren ausschlaggebend für Dich, hier im Spielhaus arbeiten zu wollen?

Für mich ausschlaggebend waren die Kinder, vor allem Baraa, die ich bereits beim Hospitieren kennengelernt habe und sie mich direkt nicht mehr gehen lassen wollte. Ich habe mich bei ihr und den Mitarbeitern auf Anrieb sehr wohlgefühlt.

2. Was möchtest Du in Deinem Leben unbedingt noch ausprobieren?

Da es in Berlin sehr viel Street-Art gibt und mich diese sehr begeistert, würde ich gerne mal eine große Hauswand anmalen, um mich in Berlin zu verewigen.

3. Warum sollte man Deiner Meinung nach einmal in Berlin leben?

Als ich meinen Eltern von meinen Plänen erzählt habe, nach Berlin zu gehen, meinte mein Vater, dass wenn er noch einmal in meinem Alter wäre, er diese Chance auf jeden Fall nutzen würde. Das gab mir sehr viel Mut, nach Berlin zu ziehen. Berlin ist mit seinen unterschiedlichen Kulturen, Menschen und Eindrücken ein aufregender Ort zum Leben, daher würde ich es jedem empfehlen, einmal in Berlin zu wohnen.

4. Welche prominente Person würdest Du gerne mal treffen?

Ich würde gerne mit Helge Schneider einen Tee trinken und mich mit ihm unterhalten, da ich ihn sehr sympathisch finde und er mir bestimmt einige Lebensweisheiten mitgeben kann 😊

Mit Till und mir als „alte Hasen“ ist unser Team somit wieder eine großartige, bunte Mischung an motivierten, kreativen und tollen Menschen. 😊

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit euch und einen guten Start ins neue Jahr!

Eure Maren

Bahn frei für die Sprachförderung im Spielhaus

Seit dem 5. Oktober werden die Räume im Spielhaus vormittags auf ganz wunderbare Weise bevölkert. Es stehen kleine Tische und Stühle im Gruppenraum, ein Spielteppich liegt mitten auf dem Boden, am Rand sind unter anderem ein Puppenwagen, eine Werkbank, ein kleiner Marktstand mit Obst und Gemüse, ein Puppenhaus und eine Spielküche positioniert. Ein ganz neuer Anblick, den ich ganz fabelhaft finde. Denn mittlerweile kommen Montag bis

Rückblick

Freitag fünf Kinder zwischen 8:00 und 13:00 Uhr zu unserer vorschulischen Sprachförderung. Es ist großartig, zu sehen wie sie die Spielsachen und die für sie angeschafften Materialien so freudig in Beschlag nehmen. Auch das Außengelände erfreut sich hoher Beliebtheit. Dass es anfangs erstmal noch nicht so viele Kinder sein würden, darauf waren wir eingestellt. Momentan sind zwei weitere Kinder in Wartestellung und spätestens ab Februar rechnen wir damit, den größten Teil unserer 24 Plätze vergeben zu haben.

Ab 13:00 Uhr heißt es Dienstag bis Freitag dann umbauen und alles klar machen für einen Nachmittag im Spielhaus. Das bedeutet, alle Spielsachen und kleinen Möbel werden zur Seite geräumt und große Tische für Spielhaus-Kids-Angebote bereit gestellt. Abends dann alles wieder retour – mit vielen zupackenden Händen ist das aber schnell erledigt, so dass manchmal noch Zeit zum Spielen bleibt ;-)

Ein Radio-Gottesdienst im Frühjahr führte unsere erste Mitarbeiterin für die Sprachförderung zu uns. Hier hörte Irene Mathkoo die Ansage, dass es noch keine Mitarbeiter für dieses neue geplante Projekt gebe,

Gott sie aber sicher noch schicken würde. Als pensionierte Grundschullehrerin war sie auf der Suche nach einer ehrenamtlichen Tätigkeit und nahm sofort Kontakt zur Friedenskirche auf. Besonders mit ihrem Schwerpunkt Musik und Bewegung freut sie sich, ihre Erfahrungen in die Sprachförderung der Kinder einfließen lassen zu können. Dienstags und donnerstags unterstützt Frau Mathkoo somit Relindis Busse, unsere Leitung im Bereich Sprachförderung. Frau Busse kam wiederum über Frau Mathkoo zu uns und bringt als Sozialpädagogin langjährige Berufserfahrung mit. Sie ist an jedem der fünf Vormittage im Spielhaus und baut gemeinsam mit Frau Mathkoo und mir diese Arbeit auf.

Von Beginn an hat mich das Engagement und die Motivation von Frau Busse und Frau Mathkoo, sich auf dieses Abenteuer einzulassen, begeistert. Ihre herzliche und offene Art macht es mir leicht, gerne mit ihnen im Team zu arbeiten. Die bisherige Erfahrung zeigt, dass wir so bestens für die Herausforderungen, die ein neues Projekt dieser Art mit sich bringt gewappnet sind. Nicht zuletzt auch deshalb, weil wir mit Hendrik Kissel, Miriam Faibil und Dieter Engels tolle Team-Partner am

Rückblick

Standort Gemeindebüro haben:
danke dafür!

Eure Maren

Recherchiert, Hausbewohner informiert und Stolpersteine poliert

Aufgrund des Jahrestags der Reichspogromnacht (9-10.11.1938) und der gesellschaftlichen Dringlichkeit wurden im Spielhaus wieder Reinigungsmittel, Lappen, Kerzen und Blumen zusammen getragen um die Erinnerungsarbeit zur damaligen NS-Zeit fortzusetzen.



Das Stolperstein-Projekt besteht schon seit fünf Jahren und soll auch in diesem Jahr nicht zu kurz kommen, weshalb sich ein Erzieher des Spielhauses und ein Schulpraktikant mit vier Kindern auf den Weg machten, um Stolpersteine im Kiez, rund ums Spielhaus, zu finden und diese zu reinigen. Die anfangs schwer zu motivierenden Kinder zeigten nach Verlassen des Spielhausgelände starkes Interesse

für das Gespräch über den zweiten Weltkrieg und Antisemitismus. Erstaunlicherweise wussten die meisten der Kinder sehr gut Bescheid darüber, was damals passierte und wie aktuell das Problem der Diskriminierung von Minderheiten auch heute noch ist. Ständiges Unverständnis auf Seiten der Kinder und die Frage, warum die Nationalsozialisten damals so dachten und handelten, begleiteten uns auf dem Weg zwischen der Krumme Straße und Leibnizstraße. Neben der Offenheit und dem Interesse der Kinder erfreute uns auch die Reaktionen von Passanten, die sich ebenso freuten und berührt zeigten, dass solch ein Projekt stattfindet und junge Kinder sich damit auseinandersetzen. Unter anderem aus diesen Gründen wird das Projekt auch in Zukunft stattfinden. Der nächste Termin ist der 9.12.2020.

Leone Fechter

Erzieher im Spielhaus Schillerstraße

Treffen der „KITA- Projektgruppe“

Die Idee einer „Kita Friedenskirche“ für die Räume im Erdgeschoss des Vorderhauses und des Seitenflügel lebt bei einigen Mitgliedern unserer Gemeinde. In der Mitglieder-versammlung wurde die

Rückblick

Gemeindeleitung beauftragt, die Möglichkeiten auszuloten, damit man darüber befinden könne.

„Suchet der Stadt Bestes!“

Die Motive für eine Kita sind vielfältig: Wir reagieren auf den großen Mangel und Bedarf im Bezirk und mit unseren Möglichkeiten – das heißt Räume und Menschen. Als Gemeinde sind wir bewusst Teil dieses Bezirkes und wollen uns einbringen. Wir „wuchern“ also mit den uns „anvertrauten Gaben“, kurz: „Wir suchen der Stadt Bestes“.

Der Vers aus Jeremia 29 geht weiter: „Wenn es den Menschen dort gut geht, so geht es auch euch wohl.“ Auch das erhoffen wir uns, wenn es auch nicht das eigentliche Ziel ist: Kontakte zu Familien sowie eine sinnvolle Nutzung der ehemaligen Jugendräume an der Straße. Und zwar so, dass wir für eine – zu uns passende! – Vermietung nicht „zu viel“ Geld in die Hand nehmen müssten, sie langfristig ist und wir weiterhin Zutritt zu den Räumlichkeiten haben. Bei einer Vermietung an externe Mieter wäre dies schwer möglich.

Im Auftrag der Gemeindeleitung bzw. Mitgliederversammlung hat sich am 19.11.2020 eine neue

Projektgruppe KITA „coronagerecht“ zusammengefunden.

Aktive der Projektgruppe sind:

Karsten Herda ist Freund der Friedenskirche und ist an drei (manchmal sogar vier) Tagen auf unserem Kirchengelände als Deutschlehrer tätig. Er hatte beruflich viel mit Zahlen zu tun und in Westfalen für zwei – kirchliche – Kitas die Buchhaltung inne. Spannend ist insbesondere seine Erfahrung mit einer dritten Kita: Diese hat er mit aufgebaut und hierbei auch die Abrechnung bzw. Buchhaltung übernommen.

Michael Daller ist Kunstpädagoge (Lehramt), Dr. phil. Germanistik / Allgemeine Sprachwissenschaften und Universitätsdozent. Er hat langjährige Erfahrungen im Bereich Deutsch als Fremdsprache. Die Themen Migration, Integration und Sprache sind ihm nicht fremd. Außerdem sind ihm Zahlen sehr wichtig, so liegt es nahe, dass er der Kassierer in der holländischen Kirchengemeinde ist und in der Projektgruppe auf das Geld achten wird.

Dieter Engels ist Freund der Friedenskirche und an drei Tagen im Gemeindebüro als „Facility-Manager“ für das Spielhaus und Kirchengebäude engagiert. Ohne

Rückblick

seine vielen Telefonate und Besuche mit und bei der Senatsverwaltung sowie dem Jugendamt, gäbe es heute keine Sprachschule im Spielhaus und auch nicht den Förderantrag für die Kita-Umbaumaßnahmen der Jugendräume. Er wird die Umbaumaßnahmen begleiten und als Gegenüber für den Bauleiter, den Architekten Möhring, tätig sein. Dieter teilt gerne Wissen und berufliche Erfahrung im Projektmanagement mit dem zukünftigen Nachfolger von unserem Küster Ali Khoramiroz.

Jeanine Treffers-Daller ist – wie auch ihr Mann Michael – seit neuem nun im „aktiven“ Ruhestand. Sie hat eine Lehramtsqualifikation für Französisch ist Dr. phil. Allgemeine Sprachwissenschaften und Professorin für Mehrsprachigkeit. Ihre langjährige Erfahrung im Bereich Zweisprachigkeit prädestinieren sie dafür, dass sie in der Projektgruppe die pädagogische Konzeption und Arbeit des Kita-Personals begleitet. Ihr ist außerdem wichtig zu prüfen, welche Rechtsform eine eventuelle Kita der Friedenskirche haben wird. In der Projektgruppe wird dies weiterhin – bis zu einer hinzugezogenen Beratung sowie Austausch und Begegnung mit der Geschäftsführung der Kita der

Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Steglitz – kontrovers diskutiert.

Viktoria Budweg ist eine ehemalige Bundesfreiwillige und gelegentlich Honorarkraft des Spielhauses. Sie ist von Anfang an in der Projektgruppe. Viktoria studiert Kindheitspädagogik an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin. Sie ist bereits mit einem ihrer Professoren über unser Vorhaben im Gespräch. Eine Begleitung ist als Idee im Raum. Viktoria wird zusammen mit Jeanine Treffer-Dallers und Maïke Böhl die inhaltliche Konzeption begleiten.

Maïke Böhl bringt ihre Erfahrung als Friedenskirchen-Teilzeitkraft im Bereich Jugend in der Arbeit mit Kindern und der Gemeinde ein. Sie ist in der Gemeindeleitung und studiert Theologie an der Theologischen Hochschule Elstal. Ab ca. Herbst 2021 wird sie als Pastorin im BEFG tätig sein.

Hendrik Kissel, Gemeindepastor, leitet derzeit die Projektgruppe.

Daniel Orth ist Mitglied der Gemeindeleitung. Ihm ist wichtig, dass in den Räumlichkeiten ein sinnvoller Beitrag – „und das sind nicht Wettbüros“ – für den Sozialraum Bismarckstraße gefunden wird. Er übernimmt den Bereich Personalwesen, wobei ihn Hendrik Kissel vor Ort vertreten wird.

Rückblick

Miriam Faibil ist im Gemeindebüro tätig. Zurzeit ist die Überlegung, dass bei ihr die Anmeldungen für die Kita und auch die Meldungen an die Senatsverwaltung getätigt werden. Rahmenbedingungen

In dieser Kita würden 25 Kinder betreut, gefördert und begleitet. Die jüngsten Kinder wären eine „Krippengruppe“. Sie wären in der Regel unter drei Jahre alt. Die übrigen Kinder wären auf zwei andere Gruppen verteilt. Die regulären Öffnungszeiten wären Montag bis Freitag von 7:30 bis 16:30 Uhr. Als Außengelände dient das Gelände des Spielhauses oder vielleicht auch für die Krippengruppe der Hinterhofgarten hinter unserem Gemeindesaal.

Der Eingang der Kita Friedenskirche wäre etwas versteckt im ersten Hinterhof. Ziel ist es, dass man unsere Kirche – Gebäude und Menschen – mitbekommt. Durch die Hoflage und der Idee eines Elterncafés sowie unterstützende Ehrenamtliche (Bundesfreiwillige) könnten Abholung, Übergabe oder Elterngespräche ohne Zeitdruck stattfinden.

In der Kita würden wir die Feste des Kirchenjahres thematisieren und wenn möglich auch feiern. Einmal im Jahr sollte die Kita einen

Familiengottesdienst in der Friedenskirche gestalten. Freitags könnte die Woche mit einer biblischen Geschichte und Liedern beendet werden. Sicher so dramaturgisch und interaktiv gestaltet wie in unseren Bibelgärten. Zu diesem Part im Kirchsaal können die Eltern gerne hinzukommen und dabei sein. Zahlreiche Familien werden keiner Konfession angehören (ca. ein Drittel). Aber auch konfessionslose Familien haben religiöse Fragen und suchen nach Antworten. Natürlich gibt es kurze Tischgebete oder -lieder vor dem Essen, in der Kirche oder in der freien Natur.

Hendrik Kissel

Entdeckungen im Land des Glaubens

Glaubensseminar Spur 8 in der Friedenskirche

An einem Donnerstagabend im September, als das Reisen noch erlaubt war, begann in der Friedenskirche eine Entdeckungstour der besonderen Art. Etwa 20 Leute machten sich auf den Weg – und mussten dafür noch nicht einmal das Gemeindehaus und schon gar nicht Berlin verlassen. Denn es war eine „Entdeckungsreise ins Land des Glaubens“ – so lautet der Untertitel des Glaubenskurses „Spur 8“.

Rückblick

In Deutschland entwickelt, wurde diese Seminarreihe schon in vielen evangelischen und freikirchlichen Gemeinden durchgeführt – nun erstmals auch in der Friedenskirche. Sieben Abende, die sich mit ganz zentralen Fragen des christlichen Glaubens beschäftigen: Wer ist eigentlich Gott und welches Bild machen wir uns von ihm? Was gibt dem Leben Sinn? Was verstehen Christinnen und Christen unter Sünde? Wer ist Jesus? Und vor allem wie geht das ganz konkret mit dem Glauben – und wie verändert er meinen Alltag? Eigentlich gehört zu jedem Spur 8-Abend auch ein Imbiss, um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, es soll viel Raum für persönlichen Austausch und Kontakt der Teilnehmenden geben – unter Corona-Bedingungen mussten wir auf vieles davon verzichten. Und trotzdem: es waren gelungene Abende. Gleich mehrere Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren bisher keine regelmäßigen Gottesdienstbesucher. Sie waren über unsere Smartphoneurse, über den Radiogottesdienst oder einen Aushang auf den Glaubenskurs aufmerksam geworden. Im Zentrum der sieben Abende stand jeweils ein Referat, das die Reisegesellschaft zu immer neuen Entdeckungen im Land des Glaubens geführt hat. Die

wichtigste Botschaft dabei: Gott bietet uns eine ganz persönliche Beziehung an, er ist kein höheres Wesen, das irgendwo weit weg über der Erde schwebt. In Jesus ist er Mensch geworden, er breitet seine Arme aus und sagt Ja zu uns Menschen und wünscht sich, dass wir sein Ja erwidern.

An jedem Abend gab es auch die Möglichkeit zum Austausch – in kleinen Gruppen an großen Tischen mit viel Abstand. Aber trotzdem wurde es oft sehr persönlich, wenn die Teilnehmenden zum Beispiel von ihrer Taufe berichtet haben oder von festen Ritualen, mit denen sie ihren Glauben im Alltag leben oder auch von Barrieren, die dem Glauben im Weg stehen. Normalerweise endet Spur 8 mit einem Gottesdienst und einem Abschlussfest – auch das fiel zunächst einmal den Coronabedingungen zum Opfer, aber wird sicher noch nachgeholt.

Und im nächsten Jahr werden wir den Kurs wiederholen und uns erneut auf Entdeckungstour ins Land des Glaubens machen. Dann, wenn hoffentlich das Reisen – und noch vieles andere – auch generell wieder möglich ist.

Friedbert Baer

Ausblick 2021:

Rückblick

Spur 8-Glaubenskurs findet wieder von Mitte September bis Oktober mit den Begleitheften statt. Auf jeden Fall aber mit einem kleinen Abendimbiss und Abschlussfest. Die Besonderheit wird sein, dass es jeweils einen Abendtermin als Präsenztermin ohne Übertragung in das Internet geben soll und (im Anschluss?) einen Termin als separates Zoom-Angebot.

Eure Pfr. Ulrich Laepple, Heide Weißhaar, Daniel Orth, Friedbert Baer und Hendrik Kissel

Mitgliederversammlungen am 1. und 15. November 2020

Im November 2020 haben zwei Mitgliederversammlungen stattgefunden über deren wesentlichen Inhalte wir nachstehend berichten. Beide Mitgliederversammlungen waren seit langer Zeit geplant – in Form und Inhalt haben wir aufgrund der coronabedingten Einschränkungen im November 2020 Anpassungen vornehmen müssen. Doch zunächst zu den Inhalten:

Mitgliederversammlung am 1. November 2020

Diese Mitgliederversammlung stand unter dem Schwerpunkt Wahlen: der Ergänzungswahl zur Gemeindeleitung aufgrund des Ausscheidens von Zahra Khorsand und der

Ältestenwahl. Kandidaten für die Wahlen sind fristgerecht im Rahmen eines Gottesdienstes vorgestellt worden. Als Novum bei Wahlen haben wir für beide Wahlarten im Vorfeld der Mitgliederversammlung allen Gemeindemitgliedern eine Wahlbenachrichtigung mit der Möglichkeit zur Briefwahl zukommen lassen. Wir können feststellen, dass diese Briefwahlmöglichkeit sehr intensiv genutzt worden ist. Gemeinsam mit den vor Ort während der Mitgliederversammlung abgegebenen Stimmen können wir eine Wahlbeteiligung von etwa 2/3 der Gemeindemitglieder verzeichnen: ein sehr gutes Ergebnis und ein Zeichen für Interesse und den Wunsch nach Mitbestimmung.

Im Einzelnen sind die folgenden Ergebnisse zu verzeichnen:

Ältestenwahl

65 abgegebene Stimmen, davon 62 gültige Stimmen.

Hiervon entfielen auf Friedbert Baer 44 Stimmen, Frank Spielmann 56 Stimmen.

Beide haben damit die erforderliche Mehrheit von 2/3 der abgegebenen gültigen Stimmen erreicht und sind somit zu Ältesten gewählt worden.

Ergänzungswahl zur Gemeindeleitung

Rückblick

65 abgegebene Stimmen, davon 63 gültige Stimmen.

Hiervon entfielen auf
Oliver Esterl 9 Stimmen,
Julia Grundmann 37 Stimmen,
Shahin Rakshandehroo 17 Stimmen.

Die erforderliche Mehrheit von mindestens 50% der abgegebenen gültigen Stimmen hat somit Julia Grundmann erreicht und ist daher neues Mitglied der Gemeindeleitung.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung haben wir allen Kandidaten für ihre Bereitschaft zur Kandidatur gedankt und die Neugewählten mit einem Segensgebet für ihren Dienstbeginn ausgerüstet.

In einem weiteren Tagesordnungspunkt stand Personelles im Mittelpunkt. Hier haben wir der Mitgliederversammlung über einen langandauernden Gesprächsprozess mit unserem Küster Ali Khoramiroz berichtet. In diesem Gesprächsprozess haben wir seit über einem Jahr gemeinsam versucht, Verbesserungen in der Dienstausbildung, in Kommunikation und Zusammenarbeit mit anderen Haupt- und Ehrenamtlichen herbeizuführen.

Wir haben der Mitgliederversammlung vorgetragen, dass wir als Gemeindeleitung uns seit Mitte des Jahres mit dem Gedanken tragen, im Ergebnis der von uns als nicht mit einer zufriedenstellenden Entwicklung versehenen Dienstgespräche, den Dienst von Ali Khoramiroz zu beenden. Im Ergebnis dessen sind seitdem mehrere Gespräche mit ihm im Beisein einer persönlichen Begleitung für ihn geführt worden, in denen wir diesen Sachverhalt thematisiert und gemeinsam auf ein Dienstende zu Ende 2020 abgezielt haben. Gemeinsam haben wir hier ein Scheitern festgestellt, das für beide Seiten nicht leicht ist. Gleichwohl ist deutlich klarzustellen, dass es keinerlei Formen von Verfehlung im Dienst gegeben hat, vielmehr ein Nichterreichen von Erwartungen und Notwendigkeiten in diesem Dienstbereich und den Möglichkeiten, diese zufriedenstellend auszufüllen. Wir sind als Arbeitgeber und Arbeitnehmer diese Schritte im Hinblick auf das geschilderte Dienstende gemeinsam gegangen und möchten Ali Khoramiroz mit der Beendigung seiner Tätigkeit bei uns auch die Freiräume für eine andere Art der Beschäftigung geben, die seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten stärker entspricht.

Rückblick

Wir haben die Mitgliederversammlung gebeten, ihre Zustimmung zu einer erbetenen formalen Kündigung zu geben. Diese Zustimmung ist mit einer großen Mehrheit erfolgt. Als Gemeindeleitung haben wir an dieser Stelle bedauert, dass wir mit Vorstellung dieses für die Mitgliederversammlung so nicht zu erwartenden Sachverhaltes und gleichzeitiger Abstimmung hierzu Manche überfordert haben. Wir haben hier auch eine andere Reihenfolge vorgehabt, die in einer reinen Sachinformation zum Thema in dieser Mitgliederversammlung und einer Abstimmung in der Mitgliederversammlung am 15. November 2020 geendet hätte. Aufgrund der Besonderheiten der coronabedingten Einschränkungen im November und der als maßgeblich digital vorgesehenen Mitgliederversammlung am 15. November 2020 haben wir diesen Schritt jedoch vorgezogen.

Neben diesen eher formal geprägten Tagesordnungspunkten haben wir der Mitgliederversammlung einige aktuelle Informationen zu geplanten Veranstaltungen und allgemeine Hinweise gegeben. Hierzu in Auszügen wie folgt:

Information Gottesdienste und Veranstaltungen im November 2020
Als Gemeindeleitung haben wir überlegt, welche Schlüsse wir für uns als Gemeinde aus dem seitens der Bundesregierung ausgerufenen Teil-Lockdown für den November 2020 ziehen. Wir haben uns dazu entschlossen, der Gemeinde zu empfehlen, auf eine Teilnahme an Gottesdiensten als Maßnahme der Kontaktreduzierung zu verzichten. Gleichzeitig haben wir vorgetragen, dass Gottesdienste vor Ort zu regulärer Uhrzeit stattfinden und selbstverständlich die Möglichkeit des Gottesdienstbesuchs besteht und auch nicht verwehrt werden wird. Trotzdem sind wir der Überzeugung, dass wir gut daran tun, den existierenden Empfehlungen nicht reaktionslos gegenüber zu stehen, sondern wenigstens auch für uns intern diesen Empfehlungen zu folgen.

Mitgliederversammlung am 15.11.2020

Im Rahmen unserer letzten Klausursitzung der Gemeindeleitung haben wir überlegt, mit welchen Formen von Mitgliederversammlungen es uns gelingen kann, diese attraktiver zu machen und gegebenenfalls auch Freunden und Nichtmitgliedern eine bessere

Rückblick

Teilhabe an der Entscheidungsfindung zu ermöglichen. Hierzu hatten wir vor, in dieser Mitgliederversammlung gemeinsam ins Gespräch und zum Austausch zu kommen. Diesen Inhalt haben wir beibehalten jedoch darüber informiert, dass wir aufgrund der „Novemberbesonderheiten“ gerne den Versuch starten möchten, diese Mitgliederversammlung als eine „Hybrid“-Veranstaltung anzubieten: Möglichkeit zur Teilnahme vor Ort wie auch digital über das Internet.

Termine bis Jahresende

Wir bedauern, dass es zu einem Ausfall des Weihnachtsgartens in gewohnter Form kommen wird. Stattdessen planen wir, den Weihnachtsstall aufzubauen und innerhalb der Woche während der Adventszeiten Abendandachten anzubieten.

Stand Kita-Projekt

Durch die Möglichkeiten einer Finanzierung über Bundesmittel hat es in den letzten Wochen in diesem Projektbereich etwas Bewegung gegeben. Wir haben als Gemeindeleitung die Gelegenheit genutzt, Fördermittel zu beantragen, um hier keine Chance zu verpassen. Wir haben die Mitgliederversammlung über diesen Schritt

informiert und deutlich klargestellt, dass dies keine Form des Entscheidungsvorgriiffs zu diesem Projekt darstellt: die Beschlussfassung steht aus und steht ausschließlich der Mitgliederversammlung zu.

Derzeit bemühen wir uns, die Projektgruppe Kita wieder aufleben zu lassen, um weitere Entscheidungsgrundlagen zu erarbeiten.

Finanzen

Trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten und Belastungen der letzten Monate dürfen wir uns als Gemeinde über außerordentlich gute Finanzstände freuen. Gemeinde- und Spielhauskasse liegen derzeit (per Ende Oktober) bei rund 30T Euro Überschuss gegenüber geplantem 0,00-Ergebnis. Ebenso weist das Wohnhaus ein positives Ergebnis auf – rund 12,5T Euro über dem geplanten (eigentlich) negativen Ergebnis. Die guten Ergebnisse sind maßgeblich begründet in weniger Ausgaben als budgetiert, und Kompensationen durch Kurzarbeitergeld und -unterstützung. Sehr dankbar sind wir über teilweise erhebliche Sonderspenden im Gemeindebereich von einzelnen Gemeindemitgliedern: vielen Dank!

Rückblick

Mitgliederversammlung am 15. November 2020

Wir haben in der Berichterstattung zur Mitgliederversammlung vom 1. November 2020 bereits über die Randbedingungen zur Mitgliederversammlung am 15. November 2020 berichtet. Zur konkreten Gestaltung und zum Ablauf hier ein paar Eindrücke:

Wir haben versucht, im Rahmen dieser Mitgliederversammlung aus-zutesten wie vor Ort im Kirchsaal versammelte Teilnehmer und Teilnehmer, die digital dazugeschaltet sind, miteinander kommunizieren können und wie ein Austausch untereinander funktionieren kann. Insgesamt sind wir mit gut 20 Teilnehmern in diese Mitgliederversammlung gestartet. Digital hatten wir ein buntes Altersspektrum vertreten, was Generationen vom Teenageralter bis hin zu Teilnehmern um die 80 Jahre zusammengeführt hat. Nach (nicht untypischen) kleineren technischen Anfangsschwierigkeiten haben wir eine gute Form der Kommunikation gefunden.

Wir haben inhaltlich für diese Mitgliederversammlung ganz bewusst einen Schwerpunkt auf Information gelegt. Hierzu haben wir

von Maren Akhazi einen aktuellen Einblick in den Beginn der Sprachförderarbeit im Spielhaus erhalten. Derzeit beginnt die Arbeit noch auf „kleiner Flamme“ mit einer Handvoll Teilnehmern aber umso motivierteren Mitarbeitern, die diesen zunächst geringen Betreuungsaufwand nutzen können, die Arbeit als solche konzeptionell zu entwickeln. Wir haben gehört, dass der Aufbau dieser Arbeit berlinweit noch in den Kinderschuhen steckt und die Zuteilung an Förderbedürftigen z. T. noch recht langwierige Antrags- und Zustimmungswege benötigt.

In einem weiteren Informationsblock haben wir noch einmal einen Blick auf das Kita-Projekt geworfen. Wie bereits in der Mitgliederversammlung am 1. November angekündigt, ist nunmehr ein konkretes Treffen des Vorbereitungskreises noch im November vorgesehen mit der Zielstellung, an der Erstellung von entscheidungsreifen Beschlussvorlagen zu arbeiten.

Ein Ergebnis unserer Gemeindeleitungsklausur im Sommer dieses Jahres war, den Anteil an moderner Musik in Gottesdiensten zu erhöhen. Dies nach Möglichkeit mit Gemeindemitgliedern und/oder mit

Rückblick

Kindern und Heranwachsenden. Wir planen dies mit einem ersten Versuch am ersten Sonntag im Dezember 2020 und hoffen, dass dies gelingt. Begleitet und verantwortet wird dieser Versuch von Dimitar Dimitrov, einem Musikstudenten, der derzeit auf unserem Gelände wohnt.

Neben diesen reinen Informationsteilen, die jeweils von einer Vorstellung und der Möglichkeit zu Rückfragen geprägt waren, haben wir ausprobiert wie eben auch unter diesen neuen Randbedingungen Gruppenarbeit und Austausch möglich sein kann. Zu den Themen „Gemeinschaft fördern in Coronazeiten“ und „Gestaltung des Friedenszeichens im Gottesdienst“ haben wir in drei digitalen und einer analogen Kleingruppe versucht, ein paar Ideen zusammenzutragen. Dies hat erstaunlich gut funktioniert und Mut gemacht, an diesem Format der Mitgliederversammlung weiterzuarbeiten.

Für die Gemeindeleitung,
F. Spielmann

Aus der Sitzung der Gemeindeleitung am 27.10.2020

Die Gemeindeleitung (GL) traf sich am 27.10.2020 unter Einhaltung der

besonderen Hygiene-Bestimmungen zu einer Präsenz-Sitzung.

Schwerpunktmäßig befassten wir uns:

Mit der Mitgliederversammlung (MV) am 1.11.2020: Es wurden die Tagesordnung und die Verantwortlichkeiten für die MV festgelegt. In diesem Zusammenhang haben wir beraten, unter welchen Bedingungen durch die erneuten Corona-Einschränkungen künftig Gottesdienste, Gemeindeleben und andere Veranstaltungen stattfinden können. Erörtert wurden verschiedene digitale Möglichkeiten, mit denen wir bereits beim ersten Lockdown im März Gottesdienste und tägliche Andachten übertragen haben. So wurden eine große Anzahl der Gemeindemitglieder und Freunde der Gemeinde erreicht. Dies soll auch für die Zukunft abgesichert sein.

Wir werden diese geplante elektronische Vernetzung umfassend und breit gestreut in die Gemeinde hinein kommunizieren. Erste Informationen dazu wollen wir in der MV am 1.11.2020 geben.

Mit der MV am 15.11.2020: Wegen der Corona-Einschränkungen diskutierten wir über neue Wege des Zusammenkommens in digitaler Form und das Thema. Vorgesehen ist

ein Austausch über die aktuellen Bedürfnisse im Hinblick auf gemeinschaftliches Gemeindeleben und wie wir eine größere Anzahl von Mitgliedern und Freunden der Gemeinde in die Entscheidungsprozesse einbinden können.

AK Kirchenasyl: Durch den Wegzug von Pfarrer i.R. Laepple verliert der Arbeitskreis bedauerlicherweise einen kompetenten Unterstützer. Deshalb wird Hendrik Kissel gezielt Menschen zur Mitarbeit ansprechen.

mit dem aktuellen Stand zum Kita-Projekt: Nach der ersten Information der Gemeinde am 19.01.2020, hat sich eine Projektgruppe zweimal treffen können. Es gibt noch viele Fragen, ob und wie dieses Projekt umgesetzt werden kann. Hier brauchen wir ebenfalls Interessierte mit guten Ideen. Die Projektgruppe wird wieder zusammenkommen und im nächsten Jahr erste Ideen und Ergebnisse präsentieren.

Für die Gemeindeleitung
Renate Lawrenz

Sitzung der Gemeindeleitung am 10. November 2020

Aus der Sitzung der Gemeindeleitung am 10. November 2020 ein paar Schlaglichter zur Information:



Konstituierung und interne Arbeitsweisen

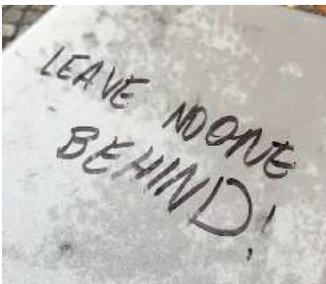
Nach der erfolgten Wahl von Julia Grundmann in die Gemeindeleitung haben wir uns in der neuen Besetzung der Gemeindeleitung konstituiert. Absehbar werden wir den „klassischen“ Dienstagstermin der Gemeindeleitung auf einen anderen Wochentag verschieben – Terminkollisionen machen dies erforderlich.

Intern denken wir über alternative Arbeitsweisen nach. Wir stellen immer wieder fest, dass es uns teilweise nicht gelingt, angerissene Themenfelder nachhaltig zu verfolgen und zum Abschluss zu bringen. Wir werden versuchen, mit einer abgewandelten Form von Protokollführung und Erstellung der Tagesordnung hier Verbesserung zu schaffen.

Rückblick

Kontakt GJW

Wir haben in der Mitgliederversammlung am 1. November 2020 darüber berichtet, dass das GJW nach dem Sommer 2021 auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten ist. Wir haben uns im Rahmen der Gemeindeleitungssitzung mit Vertretern des GJWs getroffen und versucht, gemeinsame Möglichkeiten zu eruieren. Zum heutigen Zeitpunkt müssen wir aber eingestehen, dass wir nicht in der Lage sind, für den Zeitraum bis Sommer 2021 eine verlässliche und verbindliche Aussage zu treffen. Wir würden uns gegenseitig freuen, wenn sich Möglichkeiten bei uns in den nächsten Monaten ergeben würden und bleiben miteinander in Kontakt. Gleichzeitig ist es nachvollziehbar, dass das GJW sich nach anderen Möglichkeiten umsehen muss.



Technik in Coronazeiten

Die Bedeutung von Technik in der derzeitigen Situation dürfte

unbestritten sein. Wir haben die Möglichkeiten, Veranstaltungen digital zu übertragen, mit sehr einfachen Mitteln begonnen. Diese einfachen Mittel haben aber auch ihre technischen Begrenzungen und erfordern zum Teil einen erheblichen Nachbearbeitungsbedarf. Wir möchten dies verbessern und einige Anschaffungen im Bereich Videotechnik vornehmen. Um diese sinnvoll auch während Veranstaltungen einsetzen zu können, brauchen wir personelle Verstärkung. Wer hieran interessiert ist, kann sich gerne an Karl oder Edzard Schaper bzw. Daniel Orth wenden.

Mitgliederversammlung am 1.11.2020

Als Gemeindeleitung sind wir dankbar, dass die Wahlen abgeschlossen sind und wir in einer neuen personellen Zusammensetzung unterwegs sein können. Die guten Erfahrungen mit den Wahlbenachrichtigungen und der gute Rücklauf dazu ermutigen uns, dieses Verfahren auch bei anstehenden vergleichbaren Abstimmungen anzuwenden. Das beschlossene Dienstende von Ali Khoramiroz zum Jahresende 2020 nötigt uns, über ein neues Personalkonzept nachzudenken. Erste Überlegungen hierzu werden uns in der nächsten Gemeindeleitungs-

Rückblick

sitzung Ende November
beschäftigen.

Sonstiges

Die Datenschutzthematik inklusive des erforderlichen Abgleichs vorhandener Daten und Abfrage der Zustimmung zu Speicherung und Veröffentlichung wird weiterverfolgt. Wir hoffen, dass dies in der praktischen Umsetzung mit Versand an die Mitglieder noch in diesem Jahr erfolgen kann.

Für die Gemeindeleitung,
F. Spielmann

Anzeige

Wer auf die letzte Reise geht
sollte dafür vorbereitet sein,
Ihr Bestatter hilft Ihnen dabei

kußerow

Bestattungen & Bestattungsvorsorge
Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73
jederzeit 626 13 36
www.bestattungen-kusserow-berlin.de

Wir kommen zu Ihnen ohne Mehrberechnung ins Haus und
besuchen Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.
Bitte, rufen Sie uns an

**Persönliche Beratung und Betreuung
durch Rüdiger Kußerow.**

- wir sind für Sie da und wissen, was zu tun ist
- seit 3 Generationen
- alle Bestattungsarten
- auch anonyme/halbanonyme Erdbestattungen
- in jeder Preislage
- überzeugend in Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis
- Trauerfeiern zu jeder Zeit, auch am Wochenende möglich
- Bestattungsregelung zu Lebzeiten mit Absicherung über die Sterbekasse oder Einzahlung auf Treuhandkonto mit Verzinsung



BESTATTER
VOM FACHVERBAND EBF

Gemeindeleben

Abschied nehmen

Am Donnerstag, dem 22. Oktober 2020, haben wir als Gemeinde gemeinsam mit ihrer Familie, Freunden und Bekannten Abschied nehmen müssen von Katrin Pattri. Ihr Tod am 10. Oktober 2020 hat uns und auch Nahestehende in seiner Plötzlichkeit überrascht. Viele wussten von ihrer schweren Krankheit und auch den Krankenhausaufenthalten in den Wochen und Monaten vor ihrem Tod. Doch auch für die, die davon wussten und die sie in den letzten Wochen mit Lebensmut und Hoffnung erlebt haben, war diese rapide Entwicklung nicht vorhersehbar und hat erschreckt.



Katrin Pattri war seit 1983 Mitglied der Friedenskirche, nachdem sie im Mai 1978 in ihrer damaligen Heimatgemeinde in Braunschweig getauft wurde. Sie kam nach Berlin im Rahmen des Dienstes ihres Vaters,

Horst Joost, der ab 1983 Pastor der Friedenskirche war.

Mit ihr persönlich verbinde ich viele Erinnerungen aus der gemeinsamen Zeit in der damaligen Jugendgruppe. In der Gemeinde hat sie sich über Jahre verantwortlich für die Mutter-Kind-Arbeit gezeigt und mit dem regelmäßig veranstalteten „Baby-Basar“ eine gänzlich neue Arbeit und Art der Veranstaltung für uns als Gemeinde etabliert.

Wenn wir an sie erinnern, gehen unsere Gedanken auch zurück zu ihrem Mann Thomas, von dem wir im Februar 2017 Abschied nehmen müssen. Sie beide hinterlassen ihre Kinder Vanessa und Jan Markus, denen wir in besonderer Weise unsere Anteilnahme ausdrücken ebenso wie den übrigen Angehörigen.

Die Beerdigung und Trauerfeier, die von ihrem Vater Horst Joost gehalten wurde, war geprägt von den coronabedingten Einschränkungen und der erzwungenen Distanz zueinander – gerade in einer Situation, in der man Nähe zueinander braucht und auch den Trauernden zukommen lassen möchte, eine bedrückende Situation. Umso wohlthuender, dass uns Katrin

Gemeindeleben

mit selbst verfassten und von ihrem Sohn verlesenen Abschiedsworten, in der Trauerfeier noch einmal sehr nahegekommen ist – das hat gutgetan.

Als Gemeinde denken wir dankbar an Katrin Pattri zurück und wünschen den Angehörigen Gottes Trost und Nähe in der Phase des Trauerns.

Frank Spielmann

Neues Gemeindemitglied ab 1.11.2020

Am 1.11.2020 fand die Taufe von Kurosh H., geb. 1990, auf das Bekenntnis seines Glaubens hin statt. Corona macht alles anders, auch Taufe: Kurosh stieg allein in das Taufbecken. Nach Verlesung des Taufspruches durch Pastor i.R. Ulrich Laepple und des Segens durch Pastor Hendrik Kissel tauchte Kurosh ganz unter. Seine Freude über dieses nun endlich vollzogene Taufgeschehen zeigte er mit einem strahlenden Gesicht.

Seit über einem Jahr besuchte Kurosh Gottesdienste und Glaubenskurse in unserer Gemeinde, die durch unseren Pastor und Pfarrer i.R. Ulrich Laepple für die iranischen Immigranten abgehalten wurden. Sein spezieller Tauf- und Gesprächspartner war Ulrich Laepple,

der auch den Taufspruch für ihn ausgesucht hatte.

Das Segensgebet für Kurosh sprachen Renate Lawrenz und Friedbert Baer. Frank Spielmann überreichte namens der Gemeinde ein Begrüßungsgeschenk und Gemeindeunterlagen.

Arbeiterinnen im Weinberg

Bekanntermaßen beschreibt das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg Ungerechtigkeiten bei Zeit und Lohn – Ungerechtigkeit aus menschlicher Perspektive. Hier geht es um kurze und lange Dienstzeiten und am Ende die identische Belohnung. Was Gewerkschaften (zurecht) auf die Barrikaden treibt, ist in geistlicher und gemeindlicher Sichtweise differenziert zu betrachten ...

Die Verabschiedung der zwei Arbeiterinnen im Weinberg Gottes (hier gemeint: Gemeindeleitung) soll also beiden, Zahra Khorsand und Renate Lawrenz, in gleicher Weise gelten. Beiden haben wir im Rahmen des Gottesdienstes am 8. November 2020 herzlich für ihren Dienst gedankt und sie verabschiedet.

Zahra Khorsand ist im Januar dieses Jahres in die Gemeindeleitung gewählt worden. Sie hat an einigen

Gemeindeleben

Sitzungen teilgenommen aber gemerkt, dass es parallel zu ihrer derzeit laufenden Ausbildung eine zu große Hürde darstellt und um ihre Entpflichtung gebeten – wir haben in der kurzen Zeit ihrer Mitarbeit gemerkt, dass es gut ist, eine Vertreterin unserer iranischen Geschwister in diesem Kreis zu haben. Hier hat sie sich eingebracht und wir sagen einfach: Danke!

Auf eine ganz andere Dimension an Dienstzeit blickt Renate Lawrenz zurück. Begonnen mit der Mitgliedschaft in der Gemeindeleitung 1997 hat sie seit 2007 eines der Ältestenämter bekleidet. Hier hat sie sich mit ihren besonderen Gaben in den Bereichen Diakonie und Fürsorge eingebracht und diesen Kreis bereichert. Sie hat mit ihrem wachen Blick Nöte und Bedürfnisse, gerade in diesem Arbeitsschwerpunkt, entdeckt und nicht nur „entlarvt“ sondern auch weiter begleitet. Sie wird mit dieser Begabung im Rahmen ihrer Möglichkeiten der Gemeinde weiter erhalten bleiben – dafür bin ich persönlich sehr dankbar. Wer Ämter aufgibt, dem entstehen Freiräume und wer Renate kennt, weiß, dass sie gerne unterwegs und kulturell interessiert ist. Als Dankeschön haben wir ihr eine Jahreskarte für die

Museen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit auf den Weg gegeben – verbunden mit der Hoffnung, dass sich auch hier bald wieder die Türen öffnen und sie ihr Geschenk voll auskosten kann.

Beiden Scheidenden haben wir die Jahreslosung mit auf den Weg gegeben – „Ich glaube, hilf meinem Unglauben“ – illustriert mit einem Trinkglas und dem sprichwörtlichen „Glas halb voll oder halb leer“-Aufdruck auf ihm. Ich wünsche, dass beide sich nach oben strecken und das Glas als „halb voll“ interpretieren können! Wenn es mal anders sein sollte, dann mit dem Gedanken, dass noch „Luft nach oben“ ist und Gott die Leere mit erquickendem Wasser ausfüllt. Euch Beiden Danke für Eure Mitarbeit und Gottes Segen mit Euch!

Für die Gemeindeleitung,
F. Spielmann

Ein Ankommen und Fortgehen Taufe von Kurosh und Abschied von Ehepaar Laepple im Gottesdienst am 1. November.

Im „letzten“ vollen Gottesdienst vor dem Lockdown wurde Kurosh bei uns getauft. Nach seinem ergreifenden Glaubenszeugnis am Sonntag davor, wurde Kurosh „coronagerecht“ im Taufbecken getauft. Der taufende

Gemeindeleben

Pastor hielt den Abstand inne, indem er nicht bei ihm im Wasser war, sondern am Beckenrand stand. Kurosh wurde über ein Jahr im Glauben unterrichtet und erfuhr diese „Christenlehre“ durch Pfarrer i.R. Ulrich Laepple. Ein Jahr lang trafen sie sich in der Wohnung und schlossen diesen Glaubensunterricht mit dem Glaubenskurs „Spur 8“ der Gemeinde ab. Die Taufe steht für Kurosh am Anfang des Weges, nachdem er ein ganzes Kirchenjahr lang die „christliche Landschaft des Glaubens“ kennenlernen konnte. Es ist wieder ein Geflüchteter. Es ist wie in den „alten Zeiten“, als es bei Baptisten noch „viele“ Taufen – oft im Kontext von Zeltmissionen – gab. Die Zelte waren gefüllt durch die vielen „Zugereisten“ aus den „Ostgebieten“ – vor und nach dem Krieg. Heute kommen die vielen Täuflinge von noch weiter her.

Mit einem tränenden Auge haben wir seine geistlichen Begleiter verabschiedet: Ulrich und Barbara Laepple. Als Freunde der Gemeinde haben sie unsere Gottesdienste und unser Engagement mitgeprägt. Sei es bei Predigten, Musik in den Gottesdiensten, vor allem aber in der Arbeit mit Geflüchteten (insbesondere Kirchenasyl) und schließlich bei der Begleitung von Menschen

„am Anfang des Weges“. Die aktuelle – und die vorherige – Ausrichtung unserer Gemeinde ist und war den beiden wichtig. Vielen Dank und Gottes Segen am neuen Wohnort.

Hendrik Kissel

Tauferinnerungsgebet aus dem Gottesdienst vom 1.11.2020

Gott,

Du kommst mir entgegen wie ein Vater. Du gehst mir nach wie eine Mutter.

Ich danke Dir, dass Du mich nicht vergessen hast, obwohl ich Dich oft vergaß. Du bist mir in Jesus entgegen gekommen.

Ich traue Dir. Ich vertraue Dir.

Jesus Christus,

Du sprichst mich frei von belastender Vergangenheit.

Du nimmst mich an, wie ich bin. Dafür danke ich Dir.

In der Taufe schenkst Du mir lebenslange Gemeinschaft mit Dir.

Dieses Geschenk nehme ich im Glauben an.

Im Vertrauen darauf, dass Du JA zu mir sagst, antworte ich mit meinem JA.

Heiliger Geist,

Du Kraft Gottes, komm und erfülle mich.

Gemeindeleben

Zeige mir die Orte im Alltag und in der Gemeinde,

an denen Deine Liebe durch mich Gestalt gewinnen möchte.

Gib mir die Bereitschaft, meine Gaben da einzusetzen, wo Du mich brauchst.

Gott, Du bist die Quelle des Lebens. Du gibst meinem Leben Sinn.

Ich möchte zu Dir gehören und bei Dir bleiben. Amen.

Quelle „Glaubenskurs Spur 8“

Renate Lawrenz

Umgezogen – Zur Fürbitte

Nach einem Sturzunfall und damit erforderlichen Krankenhausaufenthalt mit anschließender Reha-Maßnahme und aufgrund ihres hohen Alters zeigte es sich, dass Hiltraut Feierabend zukünftig umfassende Versorgung und intensivere Pflege benötigte und nicht zurück in ihre Wohnung konnte.

Hiltraut Feierabend lebt nun seit Mitte Oktober 2020 in einer vollstationären Pflege-Einrichtung.

Als Gemeinde denken wir mit herzlichen Segensgrüßen an Hiltraut Feierabend und wünschen ihr, dass sie in dem neuen Umfeld bald heimisch fühlt und fürsorglich betreut wird.

Zur Erinnerung und als weitere Fürbitteanliegen

Esther Holz, Lothar-Bruno Dittrich, Helga Lindner und Renate Scheider, die ebenfalls in Pflegeeinrichtungen leben.

Adressen und Telefonnummer können bei mir erfragt werden.

Renate Lawrenz

Wir haben geheiratet – we got married!!!

Whatever comes our way, oh we'll see it through /And you know that's what our love can do/ And in this crazy life, and through these crazy times/ It's you, it's you, you make me sing/ You're every line, you're every word, you're everything. (Was auch immer auf uns zukommt, oh, wir werden es durchstehen/ Und du weißt, dass unsere Liebe das kann/ Und in diesem verrückten Leben und in diesen verrückten Zeiten/ Du bist es, du bist es, du bringst mich zum Singen/ du bist jede Zeile, du bist jedes Wort, du bist alles.)

Diese Zeilen stammen aus dem Lied *Everything* von Michael Buble aus dem Jahr 2007. Auf Faouzi und mich bezogen sind sie allerdings noch hochaktuell und gehören nicht zuletzt deshalb zu einem unserer gemeinsamen Lieblingslieder. Mit unserer Hochzeit am 5. November in

Gemeindeleben

Mailand sind wir einen großen und wichtigen Schritt in Richtung gemeinsames Leben hier in Berlin gegangen und freuen uns sehr darüber. Auf dem Foto seht ihr Massimo und Cristina, unsere Trauzeugen und die zwei Pastoren, die Faouzi so herzlich in Mailand aufgenommen haben. Ganz im Corona-Style waren wir nur zu viert plus eine Englischlehrerin aus der Gemeinde als Dolmetscherin. Meine Familie war über WhatsApp-Videocall mit uns verbunden. 😊 Es war ein schöner Tag und es fühlt sich großartig an, Frau Maren Akhazi zu sein! 😊



Dennoch stehen erstmal noch weitere wichtige Schritte an, bevor Faouzi dann wirklich zu mir kommen

kann. Behördengänge sind erfahrungsgemäß mühsam und momentan auch nur eingeschränkt möglich, daher ist es nach wie vor noch sehr ungewiss, wann Faouzi sein Visum bekommt. Wir hoffen sehr auf die erste Jahreshälfte 2021. Faouzi geht es grundsätzlich gut in Mailand, er macht das Beste draus, schließlich ist er ein Überlebenskünstler. Aber gerade jetzt mit den Teil-Lockdowns ist das Getrenntsein für uns beide echt nur schwer zu ertragen. Ich kann ihn nicht besuchen, weil ich sonst jedes Mal in Quarantäne müsste – da verbringe ich schon meine Flitterwochen, das reicht. Aber jetzt haben wir schon über ein Jahr geschafft, da wird der Rest wohl auch noch zu schaffen sein – siehe Liedtext oben und mit Gottes Hilfe.

Mit diesen Zeilen wollen Faouzi und ich Euch einen kleinen Einblick zu unserem aktuellen Stand geben, da wir wissen, dass Ihr Anteil daran nehmt, wofür wir sehr dankbar sind. Ebenso dankbar sind wir für all Eure Gebete, die für uns eine enorme Unterstützung beim Durchhalten sind. Danke!

Herzliche Grüße von *Faouzi & Maren Akhazi*

Gemeindeleben

Karsten Herda

Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf hat drei Finalist*innen für den Integrationspreises 2020 gewählt!



Unter den drei genannten ist auch einer von uns! Karsten Herda unterrichtet bei uns im Gemeindebüro Deutsch, Lesen, Schreiben und Mathematik. Im Unterricht befinden sich Geflüchtete mit den unterschiedlichsten kulturellen und nationalen Hintergründen (zurzeit Guinea, Syrien, Libyen und Afghanistan). Die Teilnehmer sind Kirchenasylanten, d.h. sie können an Angeboten außerhalb des Kirchengebäudes nicht teilnehmen, da sie das Kirchengelände nicht verlassen dürfen. Manche von ihnen haben

noch nie eine Schule besucht. Ehemalige Kirchenasylanten von uns leben teilweise weiterhin in unserer Wohngemeinschaft, statt in einem Wohnheim. Auch sie nehmen nach dem Kirchenasyl weiterhin an dem Unterricht teil. Gewählt wurde über ein Voting-Verfahren:

<https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/verwaltung/beauftragte/integration/integrationspreis/>

Trotz – oder gerade? – seines Alters wegen schafft er es, die nicht immer voll konzentrierten jungen Migranten zu begeistern. Er ist für Witz und Geselligkeit immer zu haben! Unsere Migranten schätzen ihn und seine freundschaftliche – aber auch autoritäre – Art sehr, da er sehr individuell auf sie eingeht. Dies wirkt sich positiv aus, da die Migranten oft psychisch belastet sind und sich ihre Aufnahmefähigkeit schnell erschöpft.

Er ist kein Mitglied unserer Kirchengemeinde und erst durch das Engagement zu einem geschätzten Freund unserer Kirchengemeinde geworden. Er nimmt kein Geld und reist trotz seines hohen Alters jedes Mal von Kladow nach Charlottenburg an und zurück.

Gemeindeleben

Wenn man ihn fragt, warum er dies macht, dann antwortet er: „Im Mittelpunkt von Integration steht die Sprache als Schlüssel zum Verständnis der für die Menschen aus fremden Kulturen andersartigen gesellschaftlichen Verhältnisse. Ich bemühe mich, ihnen insbesondere diesen Schlüssel zu verschaffen, wobei sich das mit meiner Begeisterung für die deutsche Sprache deckt.“

Hendrik Kissel

Anzeige

SUPERGÜNSTIGE DRUCKERPATRONEN UND ALLES FÜR BÜRO & SCHULE!

**50%
RABATT**
BEI VORLAGE DIESER
ANZEIGE IN EINER
UNSERER FILIALEN



TONERDUMPING

www.tonerdumping.de

TONERDUMPING bietet nicht nur supergünstige Druckerpatronen, sondern auch ein **großes Sortiment an Bürobedarf und Schreibwaren.**

Kaufen Sie bequem in unserem Onlineshop, oder **mit individueller, persönlicher Beratung** in einer unserer Filialen **vor Ort.**

Auch in Ihrer Nähe: z.B.: in den **Wilmsdorfer Arcaden** und am **Stuttgarter Platz 1**

Anbieter: tonerdumping.de Orth & Baer GmbH, Industriestraße 1-3, 12099 Berlin |

Über den Tellerrand

Krippe to Go

Als Familie unterwegs zum Einkaufen. In der Schule der Kinder beteiligt man sich an „Weihnachten im Schuhkarton“ und wir brauchen noch ein bisschen Füllung für die Schuhkartons. Dazu gehen wir einen der „Billig-Läden“ ganz in der Nähe der Gemeinde und greifen da und dort in die Auslagen und füllen unsere Körbe. Inmitten mehr oder minder brauchbarer Utensilien finden sich jahreszeitbedingt auch Weihnachtsartikel – soll ja auch so sein. Zwischen Kugeln, Lametta, Taschenwärmern finde ich eine kleine transparente Packung: darin befindet sich die komplette Krippenbesetzung. Die Packung hat etwa die Größe einer Postkarte und Dicke einer Tafel Schokolade. Ich finde das eine nette Idee und greife zu – es geht ja schließlich um Weihnachten, gehört also mit in den Schuhkarton.

Mit dem Einpacken entstehen Gedanken: In einer Zeit, in der Veranstaltungen ausfallen (Weihnachtsgarten ...) ist es schön, eine Krippe to go“ zu haben: zum Mitnehmen und nicht zum Hingehen. Erst beim zweiten Hinsehen auf die Packung im Einkaufskorb merke ich,



dass die Krippenfiguren in der Packung gar keine anrührende Weihnachtsstimmung machen sollen, sondern als Radiergummi gedacht sind – so der Hersteller auf dem Packungsaufdruck. Ich bin etwas irritiert (so hätte ich das nicht gedacht), aber dann entsteht ein schönes Bild daraus: die Krippe korrigiert. Da liegt das Jesuskind in seiner Krippe und ist bestimmt dafür, Fehler zu korrigieren. Da wird sich Jesus aufreiben und verlieren: meine und unsere Fehlritte wegradieren und Möglichkeiten schaffen, neue Linien zu ziehen. Krippe to go - Ostern to come! *F. Spielmann*

Weihnachtsdekoration zu Corona-Zeiten

Meine Kollegin Heike erhielt folgende Hinweise zur Aufstellung ihrer Weihnachtskrippe in Corona-Zeiten und erbat hierzu meine Einschätzung:

Für Alle, die auch dieses Jahr eine Weihnachtskrippe aufstellen wollen: Unter Berücksichtigung der derzeit

Über den Tellerrand

geltenden Regeln ... Jesus, Maria und Josef = 1 Haushalt ... aber dann wird es schon eng. Hinzu kommen die Hirten (laut Überlieferung mindestens 2) PLUS die 3 Weisen. Gehen wir davon aus, dass die (mindestens) 2 Hirten nicht miteinander verwandt sind und die 3 Weisen auch nicht in einer WG zusammen leben, kommt man auf insgesamt ACHT Leute aus SECHS Haushalten!!!

Was kann man tun? Die drei Weisen erst am 6. Januar dazu stellen und die Hirten am 5. Januar nach Hause schicken. Zettel ausfüllen lassen mit Namen, Anschrift, Ankunfts- und Abreisezeit, Desinfektionsspender aufstellen und – ganz wichtig: mit Markierungsband die Abstände vorm Stall und die Einbahnstraßenregelung klar kennzeichnen. Nicht zu vergessen, die Security vor den Eingang stellen.

Zusatz: Die drei Könige bringen statt Gold, Weihrauch und Myrrhe Klopapier, Hefe und Nudeln mit.

Hier meine Antwort:

Liebe Heike,
das sind wirklich berechtigte Überlegungen. Ich würde das Infektionsrisiko der beteiligten Personen wie folgt einschätzen: Die Hirten bilden eine sogenannte

Kohorte (wie heute einzelne Schulklassen); sie sind eine Arbeits- und Lebensgemeinschaft. Man muss es sich zu damaliger Zeit so vorstellen, dass sie als Gruppe wochenlang mit den Schafen herumgezogen und auf den Felder kampiert haben. Soweit sie sich Dörfern näherten, wollten die Bewohner schon aufgrund der hygienischen Verhältnisse, unter denen die Hirten lebten, mit ihnen keinen Kontakt haben. Man kann also davon ausgehen, dass sie förmlich als Gruppe eine Zeit der Quarantäne hinter sich haben. Sie sind also safe.

Die Weisen, denn es waren wohl tatsächlich Wissenschaftler der Astrologie aus der Gegend von Babylonien, haben eine wochenlange Reise hinter sich. Es war für sie keine touristische Reise, sondern eine unaufschiebbare Dienstreise. Damit dürfte unterwegs ein Beherbergungsverbot nicht greifen. Allerdings war das Übernachtungsgewerbe auf ihrer langen und dünn besiedelten Wegstrecke noch recht dürftig ausgebaut. Ich gehe davon aus, dass sie eher in eigenen Zelten übernachtet haben. Notwendige Einkäufe tätigte man auf Märkten, also nicht in geschlossenen Räumen. Aufgrund der Sprachbarrieren

Über den Tellerrand

wurden sie auch sicher nicht unterwegs zu Familienfeiern (welche auch damals schon in sehr großem Kreis und mit viel Alkohol gefeiert wurden, ich erinnere an die Geschichte der Hochzeit zu Kanaan) eingeladen. Ich zähle die Drei damit als einen Hausstand, der unter Infektionsgesichtspunkten die Wochen vor dem Kontakt absolut sicher unterwegs war.

Maria und Josef mit dem Jesusbaby sind dann der weitere Hausstand, der aber unter besonderem göttlichen Schutz (siehe Josefs Traum und die rechtzeitige Flucht nach Ägypten) steht, zumal Babys insgesamt als sicher gelten.

Vergessen hast du bisher die Engel, die bekanntlich als erstes die frohe Botschaft mit einem „Fürchtet Euch nicht“ an die Menschen verkündet haben. Diesen Slogan sollten wir uns m.E. in unserem Tun auch heute noch zu eigen machen. Schließlich ist durch die Menschwerdung Gottes mit der Geburt Jesu sicher, dass wir unser Leben nicht ohne göttlichen Beistand alleine bewältigen müssen. Kritisch ist an dieser Stelle der vermutlich erfolgte Einsatz von Blasinstrumenten zu erwähnen. Wegen der aber wirklich großzügigen Einhaltung der Abstandsflächen

dürften von den Engeln trotzdem kein Infektionsrisiko ausgehen.

Dann wäre da noch der Wirt als Vermieter des Stalles zu nennen. Dieses Unterkunftsangebot von ihm sehe ich übrigens als eine super Idee an – oder hättest Du deine Kinder in einem überfüllten Gasträum zwischen fremden Personen zur Welt bringen wollen? Zumal dies komplett gegen das Beherbergungsverbot verstoßen hätte. Der Wirt hatte bei Ankunft der übrigen Personen den Stall jedoch bereits verlassen und üblicherweise gibt es selten Wirt-Krippenfiguren.

Als Problem bleibt jetzt eigentlich nur die Gesamtzahl der Personen. Angesichts des Ausschlusses des Infektionsrisikos jeder einzelnen beteiligten Person sowie der heilsgeschichtlichen, weltgeschichtlichen und kulturellen Bedeutung der Geburt Jesu ist dies aber als Ausnahmetatbestand durch das örtlich zuständige Gesundheitsamt zu genehmigen.

Liebe Heike, ich hoffe damit deine Sorgen ausgeräumt zu haben. Du darfst deine Krippe getrost aufstellen und mir gerne ein Foto schicken.

Liebe Grüße, Daniela

Kommende Termine:

Sonntag 1.Advent	29.11.	10:00	Gottesdienst: Politischer Advent: Sacharja 9,9f. - Musik: Dimitar Dimitrov
Donnerstag	03.12.	18:00	Andacht vor dem Stall: Das unbekannte Wesen: Josef, der Mann an Marias Seite.
			Matthäus 1, 13-24. Musik: Dimitar Dimitrov
Sonntag 2.Advent	06.12.	10:00	Gottesdienst: Geduld als Praxis: Jak 5, 7. 8. (9-11). Musik: Dimitri Dimitrov
Donnerstag	10.12.	18:00	Andacht vor dem Stall: Maria, eine Frau geht ihren Weg – durch die Geschichte!
			Lukas 2, 41-52. Musik: n.o.
Sonntag 3.Advent	13.12.	10:00	Jazz-Gottesdienst: "Somewhere in between": Vom Zweifel, Schweigen und Singen ...
Donnerstag	17.12.	18:00	Andacht vor dem Stall: Gott kommt zu Besuch.
			1. Mose 18, 1-2. 9-15. Musik: Dimitar Dimitrov
Sonntag 4.Advent	20.12.	10:00	1.Gottesdienst: Krippenspiel
		11:30	Eventuell: 2. Gottesdienst: Krippenspiel
		18:00	Konzert: Martin Lillich invites friends to a Christmas jazz party
Heiligabend	24.12.	15:00	1. Gottesdienst: Gott mit uns! - Josef und die Genesis Jesu Christi.
			Matthäus 1, 18-25. Musik: Burkhard F.Fabian

		17:00	2. Gottesdienst: Gott mit uns! - Josef und die Genesis Jesu Christi.
			Matthäus 1, 18-25 Musik: Dimitar Dimitrov
2. Weihnachtsfeiertag	26.12.	10:00	Gottesdienst: Worte, die wundern: Hebräer 1, 1-4(5-14). Musik: Dimitar Dimitrov
1. So. nach Weihnachten	27.12.	10:00	Gottesdienst: Der fremde Heiland: Lukas 2, (22-24), 25-38 (39-40). Musik: Dimitar Dimitrov
Altjahrsabend	31.12.20	18:00	Gottesdienst: Gegenerfahrung - und ein "Kippbild"? 2. Mose 13, 20-22. Musik: Dimitar Dimitrov
2. So. nach Weihnachten	03.1.21	10:00	Gottesdienst: Vom Wachsen: Lukas 2,41-52. Musik: Burkhard F. Fabian

Kalender

- 03.12. 18:00 Uhr **Abendandacht**
- 06.12. 10:00 Uhr **Gottesdienst am 2. Sonntag im Advent**
Predigt: Pastor Hendrik Kissel
Lukas 21, 25-33
- 10.12. 18:00 Uhr **Abendandacht**
- 13.12. 10:00 Uhr **Gottesdienst am 3. Sonntag im Advent**
Predigt: Pastor Hendrik Kissel
- 14.12. 15:00 Uhr **Frauengruppe**
- 17.12. 18:00 Uhr **Abendandacht**
- 20.12. 10:00 Uhr **Kreativgottesdienst am 4. Sonntag im Advent**
Predigt: Pastor Hendrik Kissel
- 22.12. 19:00 Uhr **Sitzung der Gemeindeleitung**
- 24.12. 15:00 Uhr **Christvesper an Heiligabend**
Predigt: Hendrik Kissel
- 17:00 Uhr **Christvesper an Heiligabend**
Predigt: Hendrik Kissel
- 26.12. 10:00 Uhr **Gottesdienst am 2. Weihnachtsfeiertag**
Predigt: Matthäus 1, 18-25
- 27.12. 10:00 Uhr **Gottesdienst**
Predigt: Hendrik Kissel
- 31.12. 18:00 Uhr **Altjahresabend mit Abendmahl**



Impressum & Kontakte

Gemeindebüro

Tel.: 341 49 74

Fax: 36 40 73 48

E-Mail: gemeindebuero@die-friedenskirche.de

Küster

Ali Khoramiroz

Tel.: 0176 24 03 47 88

E-Mail: kuester@die-friedenskirche.de

Hausverwaltung

DANTEC Haus- und

Grundbesitzverwaltungs GmbH

Hohenzollerndamm 99, 14199 Berlin

Tel.: 772 07 99-0

Fax: 772 07 99-21

Spielhaus

Leitung: Maren Schwarz

Di.-Fr. 14:00 – 19:00 Uhr

Sa. 12:00-17:00 Uhr

Tel.: 3433 4485, Fax: 3433 4490

E-Mail: spielhaus@die-friedenskirche.de

Gemeindesekretariat

Miriam Faibil

Tel.: 341 49 74, Fax: 36 40 73 48

E-Mail: sekretariat@die-friedenskirche.de

Pastor

Hendrik Kissel

Tel.: 341 49 74

Mobil: 030-61 63 04 56

0178-258 13 08

Fax: 36 40 73 49

E-Mail: pastor@die-friedenskirche.de

Älteste

Friedbert Baer

E-Mail: friedbert.baer@die-friedenskirche.de

Frank Spielmann

Tel.: 214 23 78

E-Mail: frank.spielmann@die-friedenskirche.de

Unsere Gemeinde im Internet: www.die-friedenskirche.de

Gemeindekasse Spar- und Kreditbank EFG IBAN: DE71 5009 2100 0000 0995 03

BIC: GENODE51BH2

Zeitschriftenkasse Spar- und Kreditbank EFG, IBAN DE30 5009 2100 0000 0995 62

Spielhauskasse Spar- und Kreditbank EFG, IBAN DE97 5009 2100 0000 0995 20

Empfänger ist immer: Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde

Berlin-Charlottenburg; bitte jeweils den Verwendungszweck angeben.

Redaktion: Julia Grundmann, Hendrik Kissel und Axel Timm

Email: redaktion@die-friedenskirche.de

Für den Inhalt der enthaltenen Anzeigen ist ausschließlich der jeweilige Auftraggeber verantwortlich.

Redaktionsschluss für die nächste Gemeinde aktuell ist am 06.12.2020